

Luise
DIE MUTIGE.



DER JAHRESREPORT

2018

DER JUNGEN

FRAUEN DES

ATELIERS LA SILHOUETTE



INHALT

- 04 HEY LUISE - BIST DU MUTIG?**
- 06 WER IST LUISE?**
- 09 ZURÜCK ZUM START**
Luise - wie ist sie entstanden?
- 12 KURZE EINFÜHRUNG IN
DIE AUSSTELLUNG LUISES ZIMMER**
- 16 INTERVIEW: MUT**
Stellvertretend für Luises-Freundinnen: Aussagen von zwei Akteurinnen und Künstlerinnen der Luise-Ausstellung aus dem 2. und 3. Lehrjahr
- 24 LUISE ERZÄHLT STORIES**
Luise - die Mutige und Ängstliche - alles gehört zusammen!
- 32 MUT STATT PANIK - MUT TUT GUT!**
Der pädagogische Blick - ERMUTIGUNG; ERMÖGLICHUNG; ERMÄCHTIGUNG
- 38 UND NOCHMAL ZUM EMPOWERMENT VON LUISE**
- 42 STATISTISCHES**
Luises Freundinnen - Nationalitäten - Nachbetreuung und Weiterbildung





HEY LUISE - BIST DU MUTIG?

Soll ich ehrlich sein, dann antworte ich mit ja und nein. Was versteht Ihr unter Mut? Als Mädchen sollte ich brav sein und nicht frech, da wurde mir der Mut abtrainiert, besonders aus der Schule fallen mir da so Szenen ein... Und jetzt,

ja klar bin ich manchmal mutig - ich überwinde meine Angst. Besonders gut kann ich mutig verschiedenste Leute zusammenbringen, Leute, die einander nie richtig wahrnehmen und in Kontakt kommen. Das macht mir sogar Spaß und ich glaube, das kann ich gut, da ich, Luise, so verschieden, so vielfarben bin. Und dann habe ich doch wieder Angst und richte es bequem mit mir selbst ein. Mutig, ja, manchmal überwinde ich mich, obwohl

ich null Bock habe - das ist auch schon Mut, ich gehe raus aus meiner Komfortzone, experimentiere, bin neugierig, will Erfahrungen. Mutig bin ich auch, wenn ich genau hinschaue, wenn ich mich ein-

lasse, so bin ich sozial mutig. Manchmal ist das ganz schön schwierig, da holt mich Angst ein und manchmal sage ich stopp. Stopp oder nein sagen, finde ich mutig, auch an mir, besonders für uns Frauen. Und mit anderen Frauen nicht in

Konkurrenz zu gehen, ist für mich mutig. Denn in Konkurrenz wurde ich trainiert. Und mutig sein, so sage ich mir selbst immer wieder, möchte ich im positiven Blick trainieren. Es ist mir zu einfach geworden, alles nur so fuck zu finden. Aber das Negative hat fast Suchtwirkung... Ich will da aussteigen...

Wenn Ihr das un-

ter Mut versteht, ja, dann bin ich „Luise“ mutig - ich wandere und weiß nicht, wo meine Zwischenstationen sein werden. Das nenne ich Mutproben, Grenzerweiterung... und Zukunft!

Mutig, ja, manchmal überwinde ich mich, obwohl ich null Bock habe - das ist auch schon Mut, ich gehe raus aus meiner Komfortzone, experimentiere, bin neugierig, will Erfahrungen.

DAS INTRO ZU DIESEM
REPORT:

WER IST Luise?

LUISE, die junge Frau, ist stellvertretend für viele. Sie ist nicht allein. Sie ist die Hommage an diejenigen, die sich auf den Weg machen, erfahren, wandern und sich wandeln und sich neuen Wegen öffnen.

LUISE ist Sammlerin von Erfahrungen, von Gefühlen. Sie lädt uns ein in ihre Zimmer und zeigt uns ihr momentanes Ergebnis. Dieses kann in einem halben Jahr schon wieder ganz anders aussehen – das ist Wandlung. Wandlungsfähigkeit ist Zukunftsfähigkeit als die Herausforderung an die kommenden Generationen.

LUISE ist zurzeit die 19. Auszubildende des Ateliers La Silhouette, gedanklich, seit einem Semester, d.h. Frühjahr 2018. Mit ihr wird philosophiert und an sie werden Kleiderhüllen, maßgeschneiderte Modelle angepasst. Sie ist die Fiktion in Echtzeit, trägt verschiedenste Kulturen und Religionen in sich.

LUISE zeigt sich nicht am Laufsteg oder auf der Bühne. Sie gestaltet künstlerisch ihre Zimmer und ist glücklich, denn sie durfte für drei Wochen acht Zimmer bewohnen. Und das in München bei dieser Wohnungsnot. Darüber ist sie wirklich sehr glücklich. Ihre Mitbewohnerinnen und Mitbewohner teilen mit ihr den Raum im Mischobjekt, einer Unterkunft für Geflüchtete der Landeshauptstadt München. Das macht froh und dankbar.

Mit **LUISE** wanderten wir - die Wege waren lang - vom Keller bis vor die Dachterrasse im 6. Stock. In jedem Stockwerk zeigt Luise ein gestaltetes Zimmer der Auszubildenden und Mitarbeiterinnen des Ateliers. Sie öffnete die Türen und Luises Freundinnen (die Auszubildenden und die Mitarbeiterinnen des Ateliers) nahmen die Gäste in Empfang. Und schon war Jede und Jeder mittendrin im Philosophieren, im Kleiderhüllen-Bestauen, im Verstehen von Luise multikulti und interreligiös. Die Vernetzung konnte beginnen.



WARUM ZEIGT SICH DAS ATELIER LA SILHOUETTE IN DIESER FORM?

Das Atelier La Silhouette, der Ausbildungsbetrieb für junge Frauen, die besondere Chancen zu ihrer beruflichen Entwicklung brauchen, ist eine Institution der Vielfalt. Zum einen durch die Auszubildenden mit ihren unterschiedlichen Lebensläufen, zum anderen durch das Mode-Machen, das Zeitgeist-Aufnehmen und Lust-auf-Zukunft-trainieren. Je besser Spielregeln verstanden werden, desto gelingender ist das Teilhaben und das Tatkräftig-werden. Je trainierter das Open-Minding, das Positiv-Denken und die Freude an Vielfalt sind, desto neugieriger macht das Neue, das Fremde und Unbekannte. Je stärker der Mut sich zeigt, umso gewinnbringender können Krisen und Konflikte bearbeitet werden, umso mehr Lebensfreude kann sich zeigen. Das wollen wir Ausbilderinnen zeigen und als besonderen Wert in der Ausbildung vermitteln.

WESHALB IST LUISE MUTIG UND WARUM VERBINDET DIESER REPORT DIE AUSSTELLUNG MIT DEM THEMA MUT?

Für diesen Report evaluierten wir die Ausstellung Luise mit unseren Auszubildenden. Was waren die Erfolge für die Akteurinnen, für die Gäste, für das Atelier? Was war das Anstrengende, was waren die Lerneffekte? Uns Ausbilderinnen war bewusst, dass die Verbindungen von urbaner Kunst - Maßschneider - Handwerk - Mode - die öffentlichen Fragestellungen junger Frauen an die Gesellschaft - das Thema Flucht - das Thema psychische Belastungen - das Thema weibliche Vorbilder und die Präsentation in einem Wohnprojekt für Menschen mit Fluchthintergrund ein Experiment sind. Das erforderte Mut und alltägliches Mutmachen zugunsten der Akteurinnen - der pädagogische Ansatz des Ermutigens und des Ermächtigens. In den nachfolgend aufgezeigten Interviews wird dieses Muttraining sichtbar und schafft für die Auszubildenden Erfolg, Stolz und weitere Quantensprünge in ihren Lebensstationen.



ZURÜCK ZUM *Start...*

WIE IST LUISE ENTSTANDEN?

Sie ist eine fiktive junge Frau, entstanden im Ausbildungsalltag des Ateliers La Silhouette. Auszubildende und Ausbilderinnen sitzen oft zu philosophischen Austauschrunden zusammen.

Womit und mit wem wollen wir uns intensiv befassen, welche gesellschaftlichen Themen wollen wir ins Modische übersetzen?

Wie sollen unsere nächsten Kleiderhüllen aussehen? Womit identifizieren wir uns, womit beschäftigen sich unsere Gedankenspiele? Was haben wir gemeinsam, wo sind wir unterschiedlich?

In einer dieser fröhlichen Runden entstand Luise. Auf die Frage, welchen Namen mögt ihr, was gefällt euch: „Luise“ war die Antwort einer Auszubildenden des 1. Lehrjahrs. Alle stimmten gut gelaunt zu. Gesagt und dann weiter gemacht.

Neun Themen wurden gewählt in einem Mehrheitsverfahren und jede schrieb eine Kurzgeschichte, in der sich all die Begriffe wiederfanden. Wir teilten uns je nach Interesse in Kleingruppen, gingen weitere Schritte unserer Betroffenheit, setzten uns auseinander und fanden es enorm spannend, was die anderen zu unseren Mindmaps sagten. Wir ergänzten uns und so entstanden die Mode-Bilder, die zu Luisas Zimmern wurden.



LUISES Freundin

Zur Erklärung:

Das Atelier La Silhouette ist ein Ausbildungsbetrieb im Maßschneiderhandwerk mit Zugehörigkeit zur Innung des Maßschneiderhandwerks. Gleichzeitig bekennt sich das Atelier La Silhouette zur berufsbezogenen Jugendhilfe, teilt Chancen der Ausbildung, Bildung und der Kreativwirtschaft mit denjenigen jungen Frauen, die Schutz, schulische Unterstützung, berufliche Hingabe, Motivation, Trost und Therapie brauchen. Wir sehen gemeinsam die Ressourcen von jeder und entwickeln parallel zur Ausbildung für unser multidimensionales Lernen Modeprojekte mit gesellschaftspolitischer Auseinandersetzung. Daraus entstehen weitere Chancen und berufliche und private Vernetzungen.


Getragen wird das Atelier La Silhouette durch den kleinen gemeinnützigen Verein „Junge Frauen und Beruf e.V.“, der sich in seiner Satzung seit der Gründung 1992 gezielt für die Förderung von jungen schwer belasteten Frauen, Müttern und deren Kinder in Ausbildung, schulischer und außerschulischer Bildung engagiert.

Wir bedanken uns an dieser Stelle beim Sozialreferat der Landeshauptstadt München, beim Stadtjugendamt und beim Amt für Wohnen und Migration sowie dem Kulturreferat. Durch das Vertrauen und die finanzielle Unterstützung ist uns die Vergabe von Chancen möglich, können die Entwicklung, Weiterrealisierung besonderer Bildung entstehen. DANKE.

Ebenso helfen besondere Stiftungen und Institutionen von sozial Engagierten mit, multidimensionales Lernen möglich zu machen. So werden die beruflichen Wege der jungen Auszubildenden zu gangbaren Wegen, können Kurven um Klippen und Brandungen genommen werden. DANKE. Viel Freude, Wander- und WandelLust und Lesevergnügen wünscht

Luisen Freundin im Februar 2019:

Barbara Hemauer-Volk



und das Team des Atelier La Silhouette,
Trägerverein Junge Frauen und Beruf e.V.



KURZE EINFÜHRUNG IN DIE AUSSTELLUNG

LUISES Zimmer



AUSSTELLUNGS-
ERÖFFNUNG AM
6.12.2018

Luise.

Sie wandert, sie sucht, sie genießt Begegnungen, sie hat Begegnungen satt, verschließt sich, öffnet sich wieder, sie ist schnell und dann doch wieder verlangsamt. Ihr Rucksack ist so schwer, die Schultern, der Rücken schmerzen und doch, sie geht weiter, weiter, weiter; sie erinnert sich an eine Meditation, ein Zuhause finden, sich geborgen fühlen und dann wieder an das Gefühl, verjagt zu werden.

Und dann sich an eigene Kräfte erinnern, sie will loslegen und tut es. Da plötzlich erlaubt ihr jemand zu bleiben, ein Zimmer einzurichten. Sie macht sich Gedanken, will zeigen, was ihr wichtig ist. Bin ich gefährdet, ist da Gefahr? Bin ich meine eigene Freundin? Brauche ich Schutz? Ja klar. Und teilt mit mir hier jemand? Ihr seid mir alle so fremd, ich brauche Hüllen, die mich schützen, kleiden, will mich verstecken und dennoch zeigen, will vergessen und doch da sein. Welche Rolle habe ich für euch? Welche Rolle spiele ich mir selbst vor? Was ist echt und ehrlich? Ja, so vieles und dann doch nicht, es wandelt sich in mir und mit mir. Da draußen, wie mögt ihr mich und dann doch nicht, aber ich bin ich, ich bin Viele und das ist gut so. Ich wage es, mich euch zu zeigen. Es gibt keine Gerechtigkeit und trotzdem, es ist genug für alle da – ich schaue den Wolken zu – kann ich was geben? Wollt ihr mein Lächeln, mein Mitmachen? Ich will mich schon anstrengen, wollt ihr das? Wenn nicht, dann lächle ich trotzdem. Aber ich wäre immer noch ich ... und ich bin Viele.

Mit meinen Kleidern, meiner Musik, mit Tanz und Bewegung und meinem Wandern, und ich, Luise, bin stark ... Ich wandere und wandle mich, mit euch gemeinsam! Ich bin auf Wanderschaft, ihr nennt da vielleicht Flucht, okay, so naiv bin ich nicht, es gibt keinen rechtsfreien Raum und doch ist alles miteinander verbunden – everything is connected ...



LUISES ZIMMER

Information zum Rundgang, zu den Durchgängen und Wanderwegen, zu den Fluchtwegen und den Standorten der Zimmer im Mischobjekt Berg-am-Laim

LUISES ZIMMER IM KELLER: „VERWANDLUNG DER VERWUNDUNG“

Schwere Rucksäcke, seelische Schmerzen und ein wertschätzendes, großzügiges Okay!



LUISES ZIMMER IM DURCHGANG DER KELLER:

„MAL EHRlich, AUF DEN PUNKT GEBRACHT“

Geschminkt, ungeschminkt, pur, technisch, Grundformen und Varianten der Zahl 3

LUISES ZIMMER IM BÜRO, 1. STOCK:

„ALLES IST MITEINANDER VERBUNDEN UND NICHTS LÄUFT GRADLINIG“

Everything is connected – wir sind vernetzt



LUISES ZIMMER IM AUFENTHALTSRAUM, 1. STOCK

„LUISES LEBEN, LUISES GESCHICHTEN“

Ein Zimmer des Zuhörens, des Lesens,
des Nachdenklichwerdens



LUISES ZIMMER IM AUFENTHALTSRAUM, 3. STOCK

„SCHUTZ“

Der Schutzraum und unsere Ängste



LUISES ZIMMER IM AUFENTHALTSRAUM, 2. STOCK

„I WOULD RATHER BE A REBEL-GIRL THAN A SLAVE“

Haltungen, Porträts – der Alltag kann politisches Handeln sein



LUISES ZIMMER IM AUFENTHALTSRAUM, 4. STOCK

„ES IST GENUG FÜR ALLE DA“

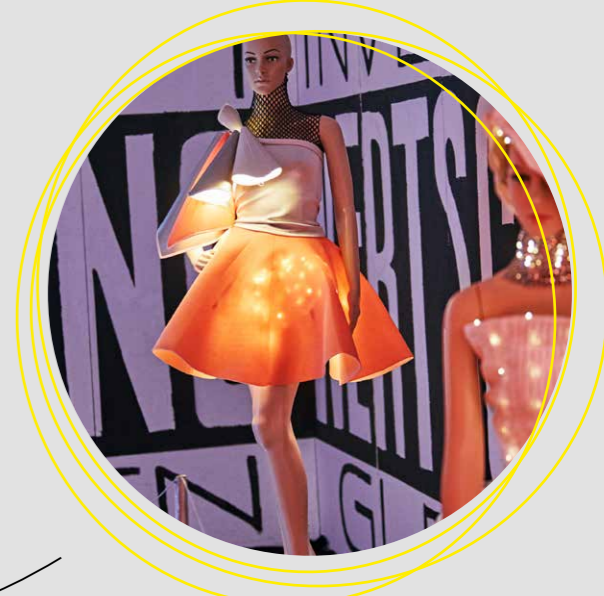
Luise lädt ein zum Ressourcenblick



LUISES ZIMMER IM AUFENTHALTSRAUM, 5. STOCK

„LICHTBLICKE“

Ein Zimmer der Freude, des Lichts, der Üppigkeit



LUISES ZIMMER IM BÜRO, 3. STOCK

„UN/SCHULD“

Reine Westen, fließende Übergänge,
Befreiung und Versöhnung



LUISES ZIMMER VOR DER DACHTERRASSE

„STERNENZIMMER“

Etwas Zukunftsbringendes, was wir uns
wünschen für die kommende Zeit





STELLVERTRETEND FÜR LUISES-FREUNDINNEN:

AUSSAGEN VON 2 AKTEURINNEN UND KÜNSTLERINNEN DER LUISE-AUSSTELLUNG

AUS DEM 2. UND 3. LEHRJAHR IN VERBINDUNG MIT DEM THEMA MUT

(dargestellt am schriftlichen Interviewleitfaden)

**„LUISE - DU ALS LUISES FREUNDIN - ALS EINE, DIE MIT-
VERANTWORTLICH WAR, DASS DIE MODE-KUNST- AUSSTELLUNG
WIRKLICHKEIT WERDEN KONNTE UND EIN ERFOLG WURDE
UND WEITERHIN WIRD!!!**

WAS BEDEUTET DIESES PROJEKT FÜR DICH?

WELCHEN ERFOLG SIEHST DU UND WAS BEDEUTET DAS FÜR DICH?“

A: „Das Projekt bedeutet für mich Gemeinschaft. Dass wir zusammen Hand in Hand gearbeitet haben und das Resultat eine Ausstellung war, die ich als großes Kunstwerk bezeichnen würde, das sich aus vielen einzelnen Personen zusammensetzt und bei dem jede die Möglichkeit hatte, sich künstlerisch und auch persönlich zu entfalten und sich durch Kunst und Kleidung auszudrücken. Den Erfolg, den ich sehe, ist: Dass wir als Gruppe agiert haben. Wir mussten als Gruppe funktionieren und das sehe ich als den größten Erfolg, dass wir als Gruppe etwas so Großes gestemmt haben. Ich konnte sehen, dass einige über sich selbst hinausgewachsen sind und Dinge probiert haben, von denen sie zuvor nicht wussten, dass es ihnen so viel Spaß machen würde.“

(Azubine, 20 Jahre)

S: „Anstrengung, über Grenzen gehen, aus dem Limit kommen, mit mir selbst kämpfen, immer wieder aufstehen, motivieren, durchhalten... Letztendlich haben wir es geschafft - zwischendurch war es wie ein „Monster-Projekt“ doch irgendwie haben wir es geschafft.“

(Azubine, 25 Jahre)

GIBT ES BESONDERS BERÜHRENDE MOMENTE FÜR DICH?

A: „Mich hat die positive Resonanz von einigen Besuchern berührt, die das Konzept, die Message und das Engagement hinter der Ausstellung verstanden haben und die Ausstellung als eine Art Weg begriffen haben. Als es sogar Besucher gab, die eine Verknüpfung zu ihrem eigenen Leben herstellen konnten, hat mich das sehr berührt, weil es bedeutet, dass die Person die Ausstellung verstanden hat und sowohl

sich, als auch die Eindrücke reflektiert hat und sich mit ihr verbunden gefühlt hat, als wäre es der eigene Lebensweg. Zu sehen, dass auch Menschen, von denen man es nicht erwartet hätte, diese Gefühle und Puzzleteile der Ausstellung in sich vereinen.“

S: „Ja, die Gespräche mit meinen Meisterinnen und Kolleginnen in dieser Zeit - das war sehr intensiv.“

WIE HAST DU PERSÖNLICH DEN ATELIER-ERFOLG GESPÜRT UND DEINEN EIGENEN?

A: „Ich habe durch die Einzelschritte einen Erfolg verspürt. Jede Wand einzeln zu montieren und neue Räume in Räumen zu erschaffen. Ich habe eine Verwandlung der Räume von Stunde zu Stunde bemerkt, was auch unglaublich gut zum Ausstellungsthema passt, da sich nicht nur Luise, sondern auch die Räume verwandelt haben.“

S: „Das Atelier hat echt „Wahnsinniges“ geleistet. Mit denen, die mitgearbeitet haben, habe ich das denn endlich Geschaffte gespürt und auch gefeiert. Ja, indem ich einfach durchgehalten habe, obwohl ich teilweise nicht mehr weiß, wie. Die Zeit ist bisschen wie im Nebel...“

WELCHE FREUDE HAST DU EMPFUNDEN?

A: „Eine Freude, bei der all der Stress und die Last der Vorbereitungen von mir abgefallen ist, weil ich endlich die Ausstellung visuell als großes Ganzes begreifen konnte.“

S: „Große, als meine Familie -die ganze- zusammen im Kreis mit meiner lieben Kollegin und ihrer Mutter stand und alle irgendwie lachten. Stolze Mütter - das war ein besonderer Moment für mich.“

WIE WAR DIE VERKNÜPFUNG KUNST-PERSÖNLICHES-MODE UND DIE MENSCHEN IN DEM WOHNHEIM FÜR DICH?

A: „Für mich sind die Location und die Ausstellung bzw. das Thema der Ausstellung eine Symbiose eingegangen. Das Thema war auch auf die Bewohner passend zugeschnitten, da auch sie vieles erlebt haben und einen teilweise längeren Umweg gemacht haben mit Irrwegen, von denen aus das Ziel immer wieder so nah scheint, doch dann gerät es wieder aus dem Blick und man läuft über alte Wege, nur um wieder an dem Ausgangspunkt anzukommen. Aber letztendlich kommt man am Ziel an und wenn man da ist, hat es sich gelohnt.“

S: „Nichts Fremdes oder Ungewöhnliches, gut und ziemlich normal.“

WAS WAR FÜR DICH DAS ANSTREGENDE?

A: „Alle Themen und einzelne Interessen unter einen Hut zu bekommen, sodass die Räume am Ende so aussahen, dass jede mit dem Ergebnis zufrieden war und sich nicht nicht gesehen gefühlt hat.“

S: „Das Durchhalten müssen! Nicht aufgeben können, währenddessen es viele um einen rum „gefühl“ taten. Aber wir blieben und versuchten, positiv zu bleiben. Die Chance, verschiedenste Sachen für sich selbst zu lernen – das zu sehen und zu nutzen.“

WELCHEN GEWINN HAST DU DURCH LUISE?

A: „Ich habe durch Luise gemerkt, dass ich anpacken kann, bin über mich selbst hinausgewachsen und kann jetzt über

mich sagen, dass ich als Teil der Gruppe dazu beigetragen habe, dass wir die Ausstellung gemeistert haben. Aber am wichtigsten finde ich das Erfolgserlebnis. Wir haben gesehen, was wir schaffen können, wenn wir nur an uns glauben und mit vollem Einsatz dabei sind.“

S: „Verschiedenste Dinge gelernt zu haben, wie z.B. Akkubohrer bedienen, Spanplatten aufzubauen, sägen, etc. So viele Dinge kennen gelernt zu haben. Gespräche mit Bewohnern und meine eigene Leistung schätzen zu lernen.“

„ICH HABE DURCH LUISE GEMERKT, DASS ICH ANPACKEN KANN, ICH BIN ÜBER MICH SELBST HINAUSGEWACHSEN ...“

WAS MEINST DU, WELCHE GUTE TAT WAR / IST LUISE, WAS BRINGT LUISE DEN ANDEREN?

A: „Eine gute Tat war die interkulturelle Verknüpfung, die durch die Ausstellung entstanden ist, da Menschen aus unterschiedlichen Umfeldern kamen, um sich die Räume anzusehen und sich von den Eindrücken mitreißen zu lassen. Ebenfalls glaube ich, dass die Aufmerksamkeit die durch unser Luise-Projekt dem Mischobjekt geschenkt wurde, einen positiven Eindruck hinterlassen hat.“

Was ich persönlich aber besonders schön finde ist, dass Mojgan aus dem 1. Lehrjahr mit ihrer 8 köpfigen Familie hoffentlich die Möglichkeit hat, aus der Asylbewerberunterkunft in das Mischobjekt ziehen zu können.“

S: „Vielleicht schwierige Themen näher zu bringen – uns zu verstehen. Neues kennen zu lernen.“



„IST DAS ATELIER-PROJEKT LUISE FÜR DICH MUTIG, WAS MEINST DU?“

A: „Auf jeden Fall, vor allem in Anbetracht der Tatsache, dass wir eine Ausstellung dieser Größe noch nie vorbereitet haben. Etwa 10 Räume, die wir teilweise aufbauen und streichen mussten, jeder Raum hat seine eigene Persönlichkeit und eine besondere Atmosphäre bekommen, die durch die Dekoration, die Kleidung und die Kunst zum Ausdruck kam.“

S: „Auf jeden Fall!“

Wer hätte im Oktober noch gedacht, dass wir das in unserer Besetzung hinkriegen? Ich konnte mir nicht vorstellen wie, wenn ich ehrlich bin.“

„WAS IST FÜR DICH BEI LUISE BESONDERS MUTIG?“

A: „Die Größe der Ausstellung und die Verantwortung, die wir übernommen haben, zum einen, weil wir jede Menge Gäste eingeladen hatten und keinen Rückzieher mehr machen konnten und zum anderen, weil auch jede Menge hätte schiefgehen können bei einer öffentlichen Veranstaltung und im Großen und Ganzen ist alles rund und reibungslos abgelaufen!“

S: „Eine Ausstellung ist einfach anders als alles, was wir bis dato gemacht hatten – Neuland.“

AN WELCHER STELLE WARST DU MUTIG?

A: „Ich war mutig, mich auf das Projekt und damit auf die Zusammenarbeit mit allen Anderen in den Teams einzulassen. Mich mit den Themen zu befassen und sie für mich selbst zu interpretieren und demnach Outfits zu kreieren, die ich bei der Ausstellung präsentieren konnte.“

S: „Meine Angstgeschichte im Tonstudio anzuhören und zu versuchen, nicht wegzuhören.“

WAS BEDEUTET FÜR DICH MUT?

A: „Mut ist ein Gefühl, das mir in Phasen der Unsicherheit oder Angst zur Seite steht, um dennoch einen Schritt nach vorne zu wagen. Es bedeutet für mich, die eigene Komfortzone zu verlassen und sich Herausforderungen und Problemen zu stellen. Mut hat für mich aber auch viel mit innerer Stärke und Selbstsicherheit zu tun, die man aus ihm gewinnt.“

S: „Etwas durchzuziehen, was ich von mir nicht kenne / nicht erwarte. Ich denke, es nicht schaffen zu können und mache es dennoch, zu meiner eigenen Überraschung.“

MIT WAS IST DEINER MEINUNG NACH MUT VERBUNDEN, WELCHE GEFÜHLE SPIELEN BEIM THEMA MUT EINE ROLLE?

A: „Mut hat für mich auch etwas mit Angst und Unsicherheit zu tun, weil diese beiden Aspekte dafür sorgen, dass man den Mut aufbringen muss, etwas zu tun, das man vielleicht für unmöglich gehalten hat.“

Wenn man dann allerdings mutig war, fühlt man sich innerlich stark und ist stolz, dass man es geschafft hat, diesen Mut aus eigener Kraft aufzubringen.“

S: „Angst vor Urteil oder ungewollten Konsequenzen. Selbstvertrauen.“

KANNST DU DICH AN EINE PERSÖNLICHE GESCHICHTE ERINNERN, BEI / IN DER DU BESONDERS MUTIG WARST?

A: „Ich war mutig, als ich mir selbst eingestanden habe, dass es Probleme gibt, mit denen ich nicht umgehen kann und bei denen ich noch Hilfe brauche, ich mir diese Art von Hilfe gesucht habe und mich auf die Hilfe, die mir angeboten wurde, eingelassen habe. Es erfordert immer wieder aufs Neue Mut, Hilfe anzunehmen, ohne sich schlecht zu fühlen, dass man sie in gewissen Situationen immer noch braucht.“

S: „Es fängt schon bei Vorträgen an und geht bis zur Zivilcourage, die gefährlich für einen sein kann. Kleine und große Dinge. Mut ist immer eine begleitende Sache. Man oder Frau sollte öfters mutig sein.“

WIE SPÜRST DU MUT KÖRPERLICH?

A: „Ich merke das Adrenalin in mir, eine Art Kraft und eine Stärke, bevor ich etwas Mutiges mache oder nachdem ich mutig war und etwas geschafft habe, wozu Mut erforderlich war.“

S: „Etwas strömt durch den Körper und befreit, wenn man mutig war.“

LUISES FREUNDIN =
DIE MUTIGE



WIE SPÜRST DU MUT SEELISCH?

A: „Ich fühle mich seelisch gestärkt, wenn ich mutig bin. Ich habe das Gefühl, ausgeglichener zu sein und mit mir selbst im Gleichgewicht.“

S: „Ich fühle mich selbstbewusster, stärker.“

BIST DU STOLZ AUF DEINEN MUT?

A: „Wenn ich mutig bin, bin ich stolz auf mich, allerdings bin ich leider nicht so oft mutig.“

S: „Na klar! Sollte Jede und Jeder sein oder nicht?!“

VERZEIHST DU DIR SITUATIONEN, IN DENEN DIR DER MUT AUSGING UND DEINE ANGST GRÖßER WAR?

A: „Ich verzeihe sie mir teilweise, aber erst nachdem ich die Situationen ausführlich reflektiert habe und verstehe, wie es dazu kommen konnte, dass die Angst größer als der Mut war.“

S: „Na klar! Es geht eben nicht immer. Mut kostet viel Kraft. (Gibt auch Kraft, aber das kann man eben nicht immer sehen und glauben. Also, ja, ich kann mir verzeihen.“

WIE VERSUCHST DU ANGST ZU ÜBERWINDEN UND AUS DIESER ENERGIE MUT ZU MACHEN? WELCHE STRATEGIE HAST DU?

A: „Ich versuche, mir gut zureden und mich auf Dinge zu fokussieren, derer ich mir sicher bin und die gut laufen. Eine Strategie ist für mich, eine Auszeit zu nehmen, in der ich etwas tue, was mir selbst gut tut, wie zum Beispiel Baden, Lesen und Schreiben.“

S: „Kopf ausschalten und durchgehen, es easy nehmen. Wird schon, sterben wirst Du nicht!“

WIE VERANKERST DU MUT IN DIR, SO DASS DU DIR SELBST MUT MACHEN KANNST IN SITUATIONEN, IN DENEN DU DAS BRAUCHST?

A: „Ich verankere Mut durch Erinnerungen in mir, die mich daran erinnern, dass ich bereits mutig war. Also indem ich an Situationen denke, in denen ich es gemeistert habe, mutig zu sein.“

S: „Ich erinnere mich an die Situationen, in denen ich es schon geschafft habe und überlebt habe.“

WAS IST DEIN GEWINN, WENN DU MUTIG BIST?

A: „Wenn ich mutig war, kann ich von mir selbst sagen, dass ich mich einer schwierigen Situation gestellt und sie gemeistert habe. Im Nachhinein kann ich stolz auf mich sein, weil ich eine Herausforderung überwunden habe. Zudem kann ich in zukünftigen Situationen auf die Ressourcen, die ich inzwischen habe, zurückgreifen und schöpfe dadurch Kraft, Stärke und Mut. Durch Mut kann ich ebenfalls neue soziale Kompetenzen erlernen und mein eigenes Auftreten verbessern, sprich Selbstsicherheit und Selbstakzeptanz.“

S: „Kraft, Selbstvertrauen und stolz, auf sich selber sein. Freiheit!“

AN WELCHEN STELLEN WILLST DU ZUKÜNFTIGER MUTIGER SEIN UND WIE WILLST DU DAS MACHEN?

A: „Ich möchte versuchen, anzusprechen, wenn ich mich unwohl fühle oder ungerecht behandelt und nicht direkt den Kopf einzuziehen und zu hoffen, dass sich alles von selbst regelt und ich meine Ruhe habe.“

S: „Ich gebe mir stetig Mühe und versuche meine „Wird-schon-Strategie“ auszubauen. Immer aufs Neue durchgehen – wird schon.“

Und an welchen Stellen? Ehrlicher zu sein, auch wenn ich Menschen verletzen könnte. Ich mag einfach keinen Stress, aber manchmal sollte man aussprechen, was ist – sonst platzt immer gleich ne Bombe, wenn’s überläuft. Lieber in kleinen Dosen sagen, was ist...“

LUISE
ERZÄHLT
STORIES



Liebe Lou,

eine verwirrende Welt ist es, in der du da lebst. Ich gebe dir Recht: die Verrückten sind schon lange nicht mehr in der Psychiatrie, ganz im Gegenteil, wenn ich so durch die Straßen gehe, sehne ich mich oft nach dem Schutz vor all den Einflüssen. Überall Konsum und Egomane, Hauptsache mehr besitzen als der nebenan. Doch verliere nicht die Hoffnung, meine liebste Lou, es ist genug für alle da. Der Lichtblick, den ich dir mitgeben möchte, ist die Kunst: hör auf dein inneres Rebel-Girl, geh hinaus, nehme all die Lebensgeister, hol Dir Inspiration und verwandle sie in die Pigmente deines Schaffens. Sei stolz auf deine Gedanken, sei stolz auf dich, tanze durchs Leben, die Schuldfrage verführt dich nur zur Gedankengeisterbahn. Halte Ausschau nach den Menschen, die „ungeschminkt“ als Kompliment verwenden und vergiss nie, dass Leben – dein Leben – du, Kunst bist.

LUISE

DIE MUTIGE UND DIE ÄNGSTLICHE.

LUISE UND DER WEG ZUR SELBSTSICHERHEIT ...

Wie jeden Morgen steht Luise vor dem Spiegel und fühlt sich schuldig, denn sie hatte sich vorgenommen abzunehmen. Doch der Heißhunger war einfach größer als der Drang nach Veränderung.

Man sollte meinen, dass ein Spiegel einer jungen Frau keine Angst macht, doch wie bei den meisten Frauen ist Luise in einem Kreislauf aus Unsicherheiten wegen ihrem Körper und dem Willen, alle ihre Ressourcen ausschöpfen zu wollen, gefangen. Luise atmet dreimal ein und wieder aus: das tut sie immer, wenn sie gestresst ist. Da heute ihr freier Tag ist, beschließt sie, sich zu entspannen. Dies ist der einzige Weg, die Psychiatrie in ihrem Kopf zu schließen. Nachdem sie sich für die rote Jogginghose und das passende T-Shirt, auf dem „Rebel Girls“ steht, entschieden hat, setzt sie sich mit ihrem Vanille-Tee auf den rostigen Stuhl, den sie von ihrer Oma geerbt hatte.

Luise wippt mit dem Stuhl und bei jedem Schluck denkt sie an eine andere Idee, wie sie den Tag gestalten könnte. Sie ist so vertieft, dass sie etwas zu weit nach hinten wippt und ehe sie sich versieht, liegt sie mit dem Hintern auf dem Boden. Der Stuhl hat den Sturz leider nicht überlebt. Beim Aufheben des kaputten Stuhls fällt ein zusammengefalteter Zettel ihr entgegen.

Luise faltet den Zettel in Pink neugierig auf: es war ein Brief ihrer kürzlich verstorbenen Oma an sie.

In dem Brief stehen alle ihre guten Eigenschaften und alle schlechten, alle ihre Lieblingssüßigkeiten. Aber was Luise am meisten berührt hatte, war, dass ihre vor sieben Monaten verstorbene Oma geschrieben hat, dass man sich das Leben als ungeschminkte Puppe vorstellen muss. Egal wie viele Kurven und Dellen diese hat, am Ende verlaufen alle Farben so, wie sich die malende Person die Puppe wünscht bzw. vorstellt. Und Oma Gisi hat extra Farben statt Kurven und Dellen geschrieben, da sie Ihre Enkelin vor negativen Gedanken schützen will. „Denn Dellen und Kurven kann man in Stoff hüllen, aber es sind die Farben, die eine Puppe menschlich wirken lassen. Ich habe im Boden deiner alten Spieluhr etwas Geld für dich hinterlassen. Mach dir einen schönen Tag und versuch am Leben Spaß zu haben. Es gibt immer einen Lichtblick - deine Oma.“

Alles hängt
zusammen!

Angst macht mir die Dunkelheit, das Ungewisse, Angst machen Amir Menschen, deren Menschlichkeit abhanden gekommen ist. Wenn du spät nachts auf dem Heimweg bist und dir jemand gegenüber sitzt und du in dessen Augen blickst und außer einer seelenlosen Hülle nichts erkennst.

Angst macht mir der allgemeine Umgang mit den Menschen, deren du dir nie richtig sicher sein kannst, wer dir gegenüber steht. Angst macht mir, wenn jemand Gewalt ausübt an Familie und Freunde.

Angst macht mir, wenn ich in die hilflosen Augen meiner Mutter schaue und ich weiß, ich kann ihr nicht helfen.

Krank zu sein macht mir Angst. Böse zu sein macht mir Angst. Alleine zu sein macht mir Angst. Zu versagen macht mir Angst, mich zu verlieren macht mir Angst. Nicht gelebt zu haben macht mir Angst, Familie und Freunde zu verlieren macht mir Angst, Tod macht mir Angst. Und die Angst vor der Angst macht mir Angst.



Luise war ein junges Mädchen, das in einer sehr strengen Familie aufgewachsen ist, die sehr an ihrer Kultur und ihren Gesetzen festhielt. Damals im jungen Alter merkte Luise, dass sie anders ist als ihre Familie und erkannte, dass diese Gesetze für sie und ihre Zukunft keinen Sinn machten und sie somit ihren Traum von einer selbstständigen Frau nicht verwirklichen konnte. Luise schmiedete Pläne und fing an zu rebellieren. Der Weg, da raus zu kommen, war schwieriger, als sie es gedacht hatte, da ihre Familie ihr drohte und handgreiflich wurde. Ihre Welt brach zusammen und sie hatte schreckliche Angst ihre Familie würde zu schlimmeren Taten greifen - also beschloss Luise sich das Leben zu nehmen, weil sie dachte, es wäre unmöglich da raus zu kommen und versuchte Suizid.

Sie hatte Glück und landete nur in einer Psychiatrie. Ihr wurde bewusst, das ist noch nicht das Ende und sie nahm alle Kraft zusammen und kämpfte weiter. Sie hatte es geschafft aus ihrer Familie auszubrechen und bekam ein Zimmer in einem anonymen Frauenhaus. Endlich habe ich es geschafft, dachte sie sich, sprang ins Bett und kuschelte sich unter der Decke. Sie war sicher, da wo sie jetzt war und schlief sofort ein.

Mute

Es war ein Tag wie jeder andere auch. Es war ein Mädchen, das gut, ungeschminkt, unschuldig und fröhlich ist. Sie ist spazieren gegangen und da hat sie gesehen, wie jemand Wichtiger eine Person umgebracht hat. Der Mörder hat sie gesehen, also hat sie Schutz bei der Polizei gesucht. Aber, die haben sich alle oder die meisten kaufen lassen, und haben sie nicht geschützt.

Dann hat sie diese Verläufe gemacht, sie war im Gerichtssaal mit einem Anwalt, aber es hat nicht viel geholfen, weil der Mann mit viel Geld die Mordszene manipuliert hat und dem Mädchen den Mord angehängt hat. Dann hat der Richter entschieden, sie in die Psychiatrie zu schicken. Aber der böse Mann hatte ein paar Leute, die ihm ein paar Gefallen schulden, also hat er sie quälen lassen. Da hat sie die Lichtblicke gesehen und der Mann sagte: Du warst in der falschen Ort, Zeit und Moment da. Und ich lasse nicht zu, dass ein kleines Mädchen meinem Ruf und meinem Vermögen schadet: also Pech für dich! Und in diesem besonderen Moment hatte sie sich entschieden zu fliehen und sich entscheidend zu verändern. Also (Resource alt/neu), dann war sie nicht mehr Unschuldig, sondern schuldig und sagte vor sich selbst: jetzt will ich Rache haben, er hat mein und auch das Leben meiner Familie ruiniert. Seinetwegen leidet meine Familie so sehr. Er und seine Komplizen werden dafür bezahlen müssen. Und hat sich verwandelt (Wandelbare Kleidung) und so wurde sie eine schickes, cooles, geschminkte Rebel-Girl!!!!





Krieg macht mir Angst. Nach meiner Meinung ist das das Schlimmste, was die Menschen überleben können.

(Weint)... Sorry

Wenn du weißt, wann die Soldaten mit Waffen kommen zu dir nach Hause, schauen in dein Haus an, schlagen dich; nehmen mit, was die wollen; wenn du weißt, wann fangen die Flugzeuge an, die Bomben runter zu werfen.

----- Pause -----

Und du hörst wie die Bomben runterfallen.

----- Pause -----

Und du suchst einen Platz um dich vor dieser verrückten Welt irgendwie zu verstecken. Aber es ist lauter und lauter. Es fängt in der Nacht an und bis 3 oder 4 Uhr nachts hörst du immer, wie die Bomben-Raketen explodieren und das Einzige, was du willst, ist einzuschlafen und danach nicht wieder aufzuwachen. Aber du schläfst ein ... vor dem Schlaf betest du zu Gott, dass die Bomben in dein Haus fliegen, dass es wird das Ende, dass du hörst nie wieder... du willst einfach tot sein, aber dann wachst du wieder auf.. und es fängt wieder an...

(Weint)

Sorry, aber mir fehlen echt Wörter. Ich weiß nicht, wie ich soll ich es ausdrücken?

Angst

Mir machen eine Menge Dinge Angst. Da gibt es die Angst -ich nenne sie die allgemeine- da geht es um das Weltgeschehen, Klima, Gewalt, Umwelt, Macht, Politik, Krankheiten. Und dann ist da eine Angst in mir, Kontrolle zu verlieren über meinen Geist. Nicht mehr ICH zu sein. Sachen zu sehen, zu hören und zu spüren, die nicht da sind, das macht mir oft Unbehagen. Am Bahnsteig zu stehen und sich nicht mehr im Körper zu fühlen. Gesichter, die mir alle seltsam vorkommen. Einvakuumisiert zu sein. Außerdem habe ich Angst, nicht da gewesen zu sein, wo er mich gebraucht hätte. Das Gefühl hilflos zu sein, nichts ausrichten zu können.



M
N
A
T

Ich erinnere mich an eine Zeit, die ganz dunkel war. Sie war dunkel in meinem Kopf, in mir, auch in meiner Umgebung. Ich habe alles dunkel gesehen, aber ich habe auch selber das Dunkel produziert.

Tagsüber wollte ich niemand sehen, nichts sehen. Ich sperrte mich zum Schutz vorsichtshalber mal ein, machte die Tür zu und ließ den Schlüssel stecken, machte meine Rollos zu, denn auch die Lichtblicke der Sonne nervten mich. Zuggedröhnt vom Vorabend kauerte ich mich auf die Couch, schwor mir selber, den nächsten Abend nicht dort zu landen, wo ich die Nächte davor verbracht habe. Innerlich wusste ich aber, dass meine Verläufe so bleiben würden. Ich wusste, ich muss was ändern, aber was und vor allem wie?

Insgeheim wusste ich auch diese Antwort, aber es fiel mir schwer, auszubrechen, aufzuhören, meinem Leben eine Wandlung zu geben. Oder aber stand ich mir selbst im Weg? Hatte ich Angst, etwas anderes besser zu können oder nur meine alten „Freunde“ zu verlieren?

Mit einer Linie verwarf ich meine Gedanken und noch ein bisschen mehr von meiner Unschuld, nahm eine Zigarette und plante meine Nacht, erledigte schnell Zeugs, was so gemacht werden musste.

Später schminke ich mich und machte mich ausgehertig.

Ich sah in den Spiegel, fühlte mich wohl, führte mich gebraucht, fühlte mich wunderschön.

Ich nahm mein Aussehen und meinen Charme als Ressourcen mit in die Nacht.

Im Morgendämmern kam ich meist nach Hause mit der Schuld an den Händen, versuchte mich sauber zu waschen. Doch innerlich war ich dreckig und fühlte mich schäbig. Diese Gedanken verwarf ich ganz schnell, weil ich mir am nächsten Tag, etwas Teures leisten wollte. Ich schlief ein.

Doch am nächsten Tag plagten mich meine Gedanken immer und immer wieder. Und diese Gegensätze in meinem Kopf fühlten sich so an, als bräuchte ich psychiatrische Hilfe. Nein, Ja, ich brauche Hilfe. Sofort.

Ich bin ein Rebel-Girl, ich breche aus, will aus meinem Kreislauf. Ich kann nicht mehr, mein Körper tut mir weh, denn mein Leben tut mir weh... Ich will wissen, wie ich bin, ich will wissen, wie ich sein werde dann auf dem anderen Wege ohne den Konsum von Reichtum, ohne meinen Körper zerstören zu müssen. Denn irgendwie mag ich mich. Nein.

Ich liebe mich. Ich fühle mich wertvoll als Mensch, wie ich bin, egal auch, wer ich war und woher ich kam.

Ich bin neugierig auf mich, wie ich dann so ungeschminkt sein werde...





MUT STATT PANIK - MUT TUT GUT!

DER PÄDAGOGISCHE BLICK - ERMUTIGUNG,
ERMÖGLICHUNG, ERMÄCHTIGUNG.

19

Die jungen Frauen in Ausbildung im Atelier La Silhouette sind auf ihre Weise mutig – doch da geht mehr, meinen wir Ausbilderinnen des Ateliers La Silhouette. Der „MutMuskel“ (siehe Tanja Peters) kann trainiert werden und Mutigsein verspricht neue Chancen und Lebensfreude.

Luise ist ein Projekt mit der Quelle dieser Erkenntnis und entsprechendem Weg. Die Auswertung und Evaluation des Projektes zeigt entsprechende Auseinandersetzung mit dem eigenen Mut.

Besonders mutig war bei Luise eine junge Frau des 2. Lehrjahrs, als sie sich spontan entschied, ein Fernseh-Interview zum Luise Projekt zu geben. Sie, die in ihrem Lebenslauf Klinikaufenthalte hatte zum Thema Selbstzurückgezogenheit und das Nichtsprechen. Sie ist definitiv über „ihren Schatten“ gesprungen, war im Quantensprung mutig und äußerst erfolgreich – so das Feedback der Filmemacher des Bayerischen Rundfunks.

Das Ermutigen, das Ermöglichen und die Ermächtigung – das sind Methoden, die alltäglich in die pädagogische Arbeit des Ateliers einfließen – denn zur beruflichen Bildung im Maßschneiderhandwerk (in Theorie und Praxis) wird die Handlungsbefähigung trainiert; und damit jene Schlüsselkompetenz, die krisenfester und lebensbejahender nachhaltig wirkt.

Nach einer Untersuchung von Dr. Florian Straus, Institut für Praxisforschung und Projektleitung entsteht Handlungsbefähigung durch:

- Verstehbarkeit
- Selbstwirksamkeit
- Perspektivität / Interesse
- Sich selbst mögen / Optimismus
- Soziale Zugehörigkeit
- Sinnhaftigkeit

Das Projekt Luise ist als entsprechendes Empowerment-Projekt zu werten. Die Künstlerinnen / Akteurinnen / Auszubildenden / Mitarbeiterinnen des Ateliers haben eigeninitiativ das Projekt entstehen lassen, konzipiert und umgesetzt. Dadurch war Vielfalt und Integration auf allen Ebenen der Ausstellung möglich. Multidimensionales Lernen konnte realisiert werden und letztendlich den Akteurinnen Anerkennung / Wertschätzung von innen und außen bringen.

Frau Tanja Peters ist eine Lebensberaterin/ Coachin und nennt sich Muttrainerin. Von ihr kommt der Ausspruch: „Mut ist ein Muskel und kann trainiert werden!“

Das können wir Ausbilderinnen nur bestätigen.

Zu ihrem Muttraining gehören 5 Impulse:

- „Gute Fehlerkultur – Scheitern ist erlaubt“
- Liebevoller Blick auf sich selbst und die eigene Entwicklung (Begeisterung ist Dünger fürs Gehirn)
- Die richtige Zeit und das richtige Tempo – sehr persönlich
- Persönliche Grenzerweiterung anstatt Mutproben
- Sei Dein eigenes mutiges Vorbild (und damit gibt es keinen Vergleich zu anderen)

Quelle: www.tanjapeters.koeln

Frau Dr. Brené Brown ist Forschungswissenschaftlerin, Autorin, Professorin und Mitglied der Forschungsabteilung des „Graduate College of Social Work“ der University of Houston. Dort hat sie in den letzten zehn Jahren ein Konzept untersucht, welches sie Wholeheartedness nennt. Hierzu gehören folgend Fragen:

„Wie können wir unser Leben von einem Platz der Authentizität und des Selbstwertes aus führen?

Wie können wir Mut, Mitgefühl und Verbundenheit pflegen, um unsere Unvollkommenheiten und Schwächen zu umarmen und zu begreifen, dass wir gut genug sind und Liebe, Zugehörigkeit und Freude verdienen?“

... Das hört sich nach Handlungsbefähigung an.

„Eine Bewegung, die von dem Verlangen nach Freiheit angeheizt wird, das entsteht, wenn wir aufhören vorzugeben, alles sei in schönster Ordnung. Eine Bewegung, dem Ruf zu folgen, der aus unserem Bauch aufsteigt, wenn wir den Mut finden, die freudigen und verheißungsvollen Momente des Lebens zu feiern, selbst wenn wir Angst haben, dass dies in einer Katastrophe enden könnte. Revolution mag ein wenig dramatisch klingen, aber in dieser Welt ist die Entscheidung für Authentizität und Selbstwert ein absoluter Akt des Widerstandes.

Sich zu entscheiden, aus tiefstem Herzen zu leben und zu lieben, ist ein Akt des offenen Ungehorsams gegen Konventionen und gesellschaftliche Spielregeln. Du wirst viele Menschen verwirren, verärgern und verängstigen – dich selbst eingeschlossen.

In der einen Minute wirst du beten, die Transformation möge aufhören, in der nächsten, dass sie nie enden möge. Du wirst dich auch fragen, wie man sich gleichzeitig so tapfer und so klein fühlen kann.

Zumindest fühle ich mich die meiste Zeit über so mutig, verängstigt und sehr, sehr lebendig!“

Dr. Brené Brown

Quelle: www.brenebrown.com.

„... UND GLEICHZEITIG KÖNNTE UNSERE LUISE
DIES VON SICH ERZÄHLT HABEN.“



„ONE DAY BABY,
WE'LL BE OLD,
AND THINK OF
ALL THE STORIES,
THAT WE COULD
HAVE TOLD!“

„... Die digitale Veränderung erscheint nur einen Klick entfernt,
aber die Veränderung in der realen Welt,
die bleibt unendlich viele mühselige Schritte weit weg.

Aber wir sind immer nur bereit den ersten zu gehen.
Jeden morgen einen anderen ersten.

Unser Problem ist doch nicht das Anfangen
unser Problem ist doch schon längst nur noch das dranbleiben.

Deines übrigens nicht. Du bist drangeblieben.
Denn **MUT** ist kein Anagramm auf **GLÜCK**.
TMU wäre ein Anagramm auf **MUT**.
Oder **UTM**.

Das ist nicht witzig. Der eigentliche Witz ist:
GLÜCK hat keine Anagramme.
GLÜCK ist so scheiß flüchtig,
jeden Tag anders und schrecklich eigen.

Mut ist wenn überhaupt nur eine Teilmenge von **GLÜCK**.
Mut kann einen sogar verdammt unglücklich machen
und trotzdem kann es richtig gewesen sein
MUTIG zu sein.....

Aber das ist nicht die Form von **MUT**, von der du redest.
Lass uns feiern bis die Wolken wieder lila werden?
Das ist **Mut** für den Moment.

Aber **MUT** ist auch eine Variable über die Zeit.
Und darin steckt nicht immer **GLÜCK** aber so etwas wie
Zufriedenheit immer wieder neuen **MUT** aufgebracht zu haben.
Lass uns mal nicht feiern,
lass uns mal keinen Marathon laufen,
lass uns mal was machen was überhaupt keiner feiert.

LASS UNS MAL FÜR ETWAS STEHEN... „

NOCHMAL ZURÜCK ZU ...

LUISES

Empowerment...



Die öffentliche Wahrnehmung von jungen Frauen und deren Themen in der Gesellschaft ist sehr eingeschränkt, jedenfalls empfinden das die jungen Frauen des Ateliers La Silhouette. Als Shopperinnen, ja, auch als Konsumentin von Schönheitsprodukten, als Brautjungfern, aber was dringt nach außen zu den Themen Haltung, Philosophie, Jugendpolitisches?

Im Atelier La Silhouette, zum Beispiel am Frühstückstisch, sind aktuelle Politik und persönliche Haltungen und Meinungen und Fragen oft der Start am Morgen. Meistens ausgehend durch eigene Betroffenheit. Wir sprachen im Jahr 2018 oft über #metoo und #metwo, den nicht enden wollenden Krieg in Syrien, die Veränderung der öffentlichen Sprache in Richtung Abwertung von bestimmten Gruppen anstelle von Integration, die Abwertung von Demokratie, Armut und die politische Haltung zu Existenzfragen (die eigene Verschuldung, die wirklich geringe Vergütung für Auszubildende im Schneiderhandwerk 294,00 € im 1. Lehrjahr), die Umweltzerstörung und den Klimawandel.

Auch die Frage, wie kann jede Einzelne von uns aktiv werden und sich für das Gemeinwohl engagieren?

Wir machten auch zum Thema: 100 Jahre Frauenwahlrecht und politische Vorbildfrauen. Anfang des Jahres eine kleine Bühnenmodenschau und im Frühjahr ein Fotoshooting zu „Young ladies peacemaking politics“. Und dieses Engagement ist ein Beschluss im Atelier.

So wurde auch Luise wichtig und richtig als Mode-Kunstaustellung und Gestaltungsspiel.

Luise hat ihren Charme:

- in ihrer Ehrlichkeit
- durch ihre neuen Wege der Interkultur und Interreligion
- in ihrem Wandern- und sich Öffnenwollen
- in ihrem Jungsein
- in ihrem Lernenwollen, sich Auseinandersetzenwollen
- und in der Freude am Gehört- und Gesehenwerden.

Luise hat ihre Anziehungskräfte:

- durch die Möglichkeiten der Maßschneiderei, Mode in Unikate zu verwandeln und damit auch politisch zu werden. Mode macht Spaß, hat per se Anziehungskräfte – Farben – Formen – Ausdruck –
- durch die Verschmelzung von Maßschneiderei und Kunstausdrucksformen
- durch Luises junges Frausein und ihr Vielfältigsein
- durch neue Vernetzungsansätze von Sozialer Arbeit, Kunst, Begegnung und Alltagspolitik

Luise produziert besondere Lerneffekte für die Macherinnen:

- Umsetzung von gesellschaftspolitischen Themen in Mode (vom Design, über Herstellung und Präsentation) – das hört sich so salopp an, ist aber eine große Herausforderung, die viel Zeit für einen Entwicklungsprozess braucht, immer wieder muss radiert, aufgetrennt werden, müssen unterschiedliche Stoffverarbeitungsmethoden ausprobiert und neu gedacht werden bis das Ergebnis fertig präsentiert werden kann (berufliches Lernen, Ausbau der handwerklichen Fähigkeiten)
- Philosophie- und Rechercherunden werden wichtig und plötzlich erschließen sich neue Erkenntnisebenen (allgemeinbildendes Lernen)
- Das Projekt Luise fordert Mut, sich zu überwinden und zu zeigen, öffentlich zu werden
- Luise trainiert Reflektion: Wie wirken meine Aussagen und wie schaffe ich das, was ich aussagen will, so zu zeigen, dass es öffentlich verstanden wird?
- Luise ist die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Frauenrollen, weiblichen Lebensplanungen und macht Mut zu Bildung
- Luise verlangt zu planen, will sich ihre Zeitressourcen so einteilen, dass sie pünktlich und wie vereinbart, ihre Zimmer öffnen kann
- Luise will Gutes tun, will durch das Netzwerken und die Begegnungen Integration, Respekt und Freude an der Kreativität und der kritischen Auseinandersetzung möglich machen
- die Chance zur Ausstellung ist einmalig (Wertschätzung und Wertschöpfung)
- die Herausforderung der Verschmelzung von Maßschneiderhandwerk, Design und Kunstpräsentation ist innovativ, braucht neue spannende Lösungen (Kreativitätslernen, Handlungsbefähigung)

Gibt es Konsequenzen aus Luises Zimmereinrichtung und ihrer Wanderung? Luise hat Wünsche:

- die Sensibilisierung, die Aufmerksamkeit und die Fürsorge für Menschen in besonderen Lebenslagen
- die Wertschätzung gegenüber jungen Frauen und ihren Situationen und ihrem Alltag, die Anerkennung des Politischen dieser Situation
- das Wahrnehmen der gesellschaftlichen Wertschöpfung von Zuwanderung
- die besondere Sensibilisierung, Fürsorge und Schutz für geflüchtete Menschen
- die Stärkung der Haltung für Integration, Vielfalt und Gemeinsames gegen Ausgrenzung, Rassismus und Sanktionierung bei psychischer Belastung
- Freude und Spaß an besonderen Begegnungen

„WELCHEN CHARME HAT LUISE,
WO FÜHREN IHRE WEG HIN,
WAS IST IHR ZIEL,
WELCHE ANZIEHUNGSKRÄFTE
HAT LUISE?“





IN NACHBETREUUNG UND WEITERBILDUNG

- nach der Ausbildung ca. 20 junge Frauen unterschiedlicher Atelier-Generationen in Bewerbungssituation
- in Krisensituationen nach der Ausbildung ca. 25
- in Weiterbildung derzeit 12 junge Frauen



**AKTEURINNEN/KÜNSTLERINNEN/
AUSBILDERINNEN:**

- 3 Schneidermeisterinnen
- 2 Trainerinnen des Unterrichts und Schneidermeisterinnen
- 1 Weiterbildungscoachin und Stylistin
- 1 Sozialpädagogin
- 1 Fundraiserin

AUSBILDERINNEN:

Jugoslawisch-türkisch,
türkisch-kurdisch,
bosnisch-deutsch,
5 x deutsch aus
unterschiedlichen Regionen



LUISES FREUNDINNEN:

Akteurinnen/Künstlerinnen/Auszubildende:

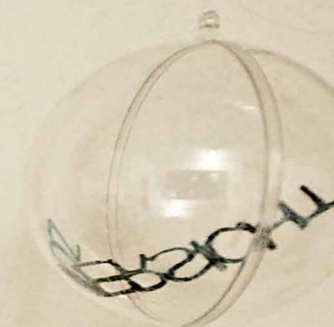
- 7 junge Frauen des 3. Lehrjahrs
- 5 junge Frauen des 2. Lehrjahrs
- 4 junge Frauen des 1. Lehrjahrs

(2 junge Frauen konnten aufgrund von längeren Erkrankungen nicht teilnehmen)



**NATIONALITÄTEN DER AKTEURINNEN/
KÜNSTLERINNEN AZUBIS:**

- 1. Lehrjahr: thailändisch, afghanisch, serbisch, deutsch
- 2. Lehrjahr: tschetschenisch, togolesisch, deutsch-marokkanisch, deutsch und Heimatland Dominikanische Republik
- 3. Äthiopisch, deutsch-indisch, deutsch-sinti, deutsch-roma, chinesisich, 3 x deutsch



LUISE FREUT SICH,
SIE DARF SICH WEITER
WANDELN UND
WEITER WANDERN....

Luise

WANDERT WEITER ...

Im April 2019 zeigt sich Luise auf der Bühne des Münchner Künstlerhauses und wird zu „Luisen Szenen“.

Im Sommer 2019 darf sie eine Zeitlang im Schwaben-Einkaufscenter in Augsburg ein Zimmer beziehen und arbeitet mit dem Textilmuseum Augsburg zusammen ...

„Wenn man realisiert, dass Veränderung die natürliche Bewegungsform des Lebens ist, wird die Liebe zur Veränderung grösser als die Angst vor dem Ungeplanten“ – ALICE



WANDER LUST

gefördert von:



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt
Amt für Wohnen und Migration



Evangelische
Jugendsozialarbeit
Bayern e.V.



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

WIR BEDANKEN UNS BEI DEN FÖRDERERN

• von Bildungsorientierung, Weiterbildung,
Coaching und Empowerment

PHINEO
damit Engagement wirkt

Skala
Erweitern. Mischen. Inspizieren.

PROJEKT: „LET'S BE TRENDY“

• unserer Kunst- und Kulturprojekte



Edith-Haberland-Wagner
Stiftung



• Ausbildungsförderung

Nachlass von Frau
SIGRID PFANDER

HUBERT-BECK-STIFTUNG
zur Ausbildungsförderung

TEXT

Barbara Hemauer-Volk

FOTOGRAFIE

Nils Schwarz
www.nilsschwarz.com



GRAFIK

Martina Unterfrauner
martina@misu-design.de





La Silhouette
ATELIER
DAMENMAßSCHNEIDEREI

Atelier La Silhouette
Junge Frauen und Beruf e.V.
Rosenheimer Str. 88
81669 München
Tel.: 089/ 688 61 38
Mail: info@la-silhouette.de

www.la-silhouette.de